

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

42 (18.2.1899) I. Blatt

**Ausgabe:**  
Wöchentlich zwölf mal.  
Abonnementspreis:  
Bierteljährlich:  
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2 Mark 60 Pf.,  
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.  
Vorabbezahlung.  
**Redaktion und Expedition:**  
Königsplatz Nr. 9.  
Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

**Anzeigebest.**  
Die 1/2spaltige Kolonelleise oder deren Raum für 20 Zeilen in der ersten Spalte 15 Pf., für auswärtsige 20 Pf., für größere Aufträge entsprechende Abtatt.  
**Bemerkungen:**  
Unbenützte Stellen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 42 I. Blatt

Karlsruhe, Samstag, den 18. Februar

1899

## Präsident Faure †.

Nach einem Pariser Telegramm, das uns während der Nacht zugeht, ist Präsident Faure gestern Abend 10 Uhr gestorben. Von einer Erkrankung des Präsidenten war zuvor nichts gemeldet worden und auch der Telegraph weiß zunächst nichts als die einfache Todesnachricht zu geben. (S. jedoch Tel.)  
François Félix Faure, Präsident der französischen Republik, wurde in Paris (20. Febr. 1841) als Sohn eines Tapezierers geboren, wuchs im Geschäft seines Vaters auf, besuchte dann England und trat später als Lehrling in eine Holzhandlung in Amboise ein, ward Kommissar in Le Havre und gründete dort eine Lederfabrik. 1870 kommandierte er ein Bataillon Mobilgardien und wurde von Gambetta mit Waffenkauf in England betraut und trat dann wieder gegen die Kommune im Jahre 1871 auf. Nach dem Kriege gründete er ein Meublereigebäude in Le Havre, wurde Handelsrichter, Präsident der Handelskammer, Adjunkt des Bürgermeisters u. s. w. 1881 wählte ihn Havre in die Deputiertenkammer, wo er sich den Opportunisten anschloß. Von 1881 bis 1882 war er unter Gambetta, 1883 bis 1885 unter Tirard jeweils Unterstaatssekretär der Kolonien. 1894 Vizepräsident der Kammer wurde er Marineminister im zweiten Kabinett Dupuy (Mai 1894 bis Januar 1895). Bei der Präsidentschaftswahl, die nach Casimir Périer's Rücktritt am 17. Jan. 1895 in Versailles stattfand, erhielt der Kandidat der Radikalen Brisson 338 Stimmen, während auf die beiden Kandidaten der Opportunisten Faure 244, Waldeck-Rousseau 184 Stimmen fielen. Waldeck verzichtete zugunsten Faures und so wurde dieser im 2. Wahlgang mit 430 gegen 361 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt. Wenn auch Faure nicht als ein machtvolle Persönlichkeit, wie Casimir Périer, auf den Gang der Staatsgeschäfte einwirkte, so brachte er doch das Amt des Präsidenten weit mehr in den Vordergrund, wie seine Vorgänger Carnot und besonders Grévy. Er übernahm z. B. nach seiner Wahl alsbald den ihm gebührenden Vorsitz im obersten Kriegsrat und orientierte sich durch fortgesetzte Reisen über die Lage des Landes. Er war ein streng konstitutioneller Präsident, hielt viel auf würdevolle Repräsentation, unbestimmte um die Spotsprüche seiner Pariser war und ein aufmerksames Staatsoberhaupt gegenüber den Fremden Fürsichtlichen, die Paris besuchten. Seinen Triumph und das größte Ereignis seines Lebens bildete sein Besuch am Zarenhof 1896 nach Abschluß des russisch-französischen Bündnisses unter dem Ministerium Méline-Hanotaux, sowie der Gegenbesuch, den ihm das Zarenpaar 1897 in Paris abstatte. Im übrigen bewegte sich die Politik der dritten Republik in den alten Geleisen unter seiner Präsidentschaft. Einen unerquicklichen Vorgang seiner Amtstätigkeit bildet der Dreyfus-Prozess. Die am 26. Sept. 1898 auf Betreiben der Radikalen vom Ministerium Brisson beschlossene Revision, welche heute noch ganz Frankreich im Banne hält und die Nation in zwei feindliche Lager gespalten hat, wurde gegen seinen Wunsch beschlossen. Faure ist Verfasser des von der Akademie 1885 (also vor seiner Präsidentschaft) preisgekrönten Werkes: „Le budget de France et des principaux états de l'Europe.“ Der Tod des Präsidenten kann in den gegenwärtigen Wirren zum Ausgangspunkt einer jetzt verdrängten eintretenden Staatsumwälzung in Frankreich werden, die nach allen Anzeichen in der Luft liegt. Auf Dupuy's Schultern, als Ministerpräsidenten, lastet demnach eine große Verantwortung. Der Kongress zur Neuwahl des Präsidenten muß nach dem Gesetz in kürzester Frist einberufen werden. Mit seinem Tod wird Präsident Faure am jetzigen Zeitpunkt der Republik den ersten schlimmen Dienst geleistet haben. Es ist nicht anzunehmen, daß auch diesmal wieder die Wahl einer charakteristischen führenden Persönlichkeit an die Spitze der Republik gelangt. Kandidaten dürfen aus neue Brisson, Waldeck-Rousseau sein, wenn nicht Ribot, der sich in der letzten Zeit vorzüglich im Hintergrund gehalten hat, mit Unterstützung der Radikalen ebenfalls auftritt. Möglicherweise läßt sich auch Casimir Périer nochmals bestimmen, als Retter der Republik aufzutreten. Dupuy's Ehrgeiz steht allerdings schon lange nach der höchsten Magistratur des Landes, allein die Vakanz trifft ihn im Ministerium im Kammerpräsidium, wodurch er hors concours ist.

## Fremdenverkehr in Italien.

Der bekannte Oekonomist Maggiorino Ferraris veröffentlicht in der „Nuova Antologia“ eingehende Betrachtungen über die Industrie des Fremdenverkehrs, welche nach Veroy-Beaulieu den Italienern die runde Summe von 200 Millionen jährlich abwirft, die Herr Ferraris aber gerne um das Doppelte erhöhen möchte, da bei den bösen Zeiten das Land einer mächtigen Goldzujahr dringend bedarf. In den Straßen Roms hört man zur Stunde Ja und Yes häufiger als das süße Si erlingen, die Zahl der Pensionen, Familienhäuser und Hotels hat sich in den letzten 20 Jahren verdreifacht, und die Riviera, Toscana, Umbrien, Neapel, Sizilien stehen hinter dem Latium in keiner Hinsicht zurück. Es handelt sich jedoch um eine Wanderung von Hunderttausenden, die kaum drei Monate währt, wogegen die Saison in früheren Zeiten im Herbst anhub und erst zu Fronleichnam erlosch. Herr Ferraris möchte den Strom stauen und festhalten, und er fordert seine Mitbürger auf, dem Beispiele der Schweiz zu folgen, wo der Fremde von unidichtbaren garten Händen wie am Gängelbande geführt und benützt wird, wo ihm alle Sorgen abgenommen werden, nur nicht die Zahlungsforgen. Aber wie leicht, meint Ferraris, wird ihm gerade diese bitterste aller menschlichen Not gemacht! Wenn er seinen letzten Pfennig ausgezehrt, fühlt er sich glücklich und froh, während er in Italien, auch wenn er billiger wegkommt, die Empfindung nicht los wird, daß er barbarisch gerumpelt wurde. Und an diesen Stoßfeuer knüpft sich eine Reihe von Klatschlägen, die gewiß recht gut gemeint sind — wahrscheinlich aber alles beim alten lassen werden. In Italien giebt es Witze, die das Kapsen ebenso zart und angenehm betreiben wie irgendwo — nicht an ihnen und nicht an dem guten Willen des Volkes werden die Anregungen der „Nuova Antologia“ scheitern, sondern, so schreibt der römische Korrespondent der „N. Z. B.“, an den zielbewußtesten Plackereien der Eisenbahnen, an deren schlottigen Einrichtungen, an dem Mangel jeglichen Komforts für die Reisenden der zweiten Klasse, die ja die weitaus größte Zahl sind. Ueber die Unsicherheit der Gepäckbeförderung, den Schmutz der Wagen, die Unhöflichkeit und Be-

## Politische Ueberflucht.

**Die deutsch-nationale Bewegung in Oesterreich.**  
Neuerdings haben in Karlsbad 10 Personen, darunter mehrere Frauen, und nach dem „Brüner Tagblatt“ in Kremsier 80 Personen, darunter 20 Studenten des dortigen Obergymnasiums, ihren Uebertritt zur protestantischen Kirche angemeldet, letztere, wie es heißt, mit ausdrücklichem Bezuge darauf, daß der Fürstbischof von Olmütz Dr. Kohn in sein Schloß in dem deutschen Orte Wischau ein tschechisches Slavifizierungsgymnasium aufnahm. Die literale „Reichspost“ begleitet die letztere Meldung mit folgendem lehrreichen Geständnisse: „So unvernünftig das Treiben der Schönerianer ist, den mächtigsten Kulturfaktor im Leben des deutschen Volkes, die katholische Kirche, für eine verfahrenere politische Situation und für eine Persönlichkeit, die ihnen aus irgend welchen unberechenbaren Gründen nicht genehm ist, verantwortlich zu machen, wäre es ein taktischer Fehler, die Abfallsagitation zu unterschätzen. Diefelbe greift um sich, und wie wir von sehr gut unterrichteter Seite wissen, ist in manchen Gegenden die Stimmung auf einen großen Massenabfall leider vorbereitet. Der religiöse Indifferentismus und soziale Verkommenheit, die beide eine außerordentliche Verbitterung gegen alles, was „christlich“ heißt, genährt haben, tragen die Schuld daran, und es wäre kurzfristig, die sich bitter rächen könnte, mit Heringschälung der schönerianischen Jagd nach Profekten zu begegnen. Eine doppelte Thätigkeit auf religiösem und politischem Gebiet ist notwendig, um unsere Zukunft vor Erschütterungen zu bewahren, die mit Rücksicht auf die unschuldige künftige Generation nicht gleichgültig sein können.“

## Die italienische Kriegsstotte

flößt den Vaterlandsfreunden des uns verbündeten Staates z. Bt. ernstliche Besorgnisse ein. Bei der exponierten geographischen Lage des Landes ist das von besonderer Wichtigkeit. Die vorhandenen großen Kanzereschiffe sind 5 zwischen 12 und 20 Jahre alt und müssen unbedingt umgebaut werden. Ebenso bedarf das Torpedoboot-Angriffs- wie Verteidigungsmaterial der Ergänzung. Die Schwierigkeit liegt natürlich nur auf dem finanziellen Gebiete. Woher nehmen? Die Mittel des Landes reichen nicht aus zur Bekleidung der laufenden Staatsanforderungen und den Kredit des Auslandes in Anspruch zu nehmen sind die allgemeinen Geldverhältnisse zur Zeit nicht angethan. Man wird also schweren Herzens bessere Vorkehrungen abwarten müssen.

## Das Ende der Affäre Dreyfus.

Herr Charles Dupuy hat bekanntlich gemeldet, die Dreyfus-affäre sei bis zum 20. März d. J. erledigt. In einer interessanten Korrespondenz der Münchener „Allg. Ztg.“ wird nun näher ausgeführt, wie der Ministerpräsident mit der Militär- und Ziviljustiz einen Halt zur Unterdrückung der Dreyfus-affäre getroffen habe. Die Dinge liegen danach so: Die vereinigten Senate des Kassationshofes werden, woran nicht zu zweifeln ist, erklären, das Urteil des Kriegesgerichts vom September 1894, welches Dreyfus für schuldig befunden hat, sei aus sachlichen und formalen Gründen revisionsbedürftig, denn die Verurteilung Dreyfus' sei nicht nur ungesetzmäßig zustande gekommen, sondern sie sei auch nach des Kassationshofes Ansicht, zu Unrecht erfolgt. Dreyfus wird dann einen neuen Kriegesgericht überwiegen werden, und dieses Kriegesgericht wird, auch eine Folge der von Herrn Dupuy abgeschlossenen Kompromisse, einfach die „Ordnung erhalten“, Dreyfus, voransichtlich mangels genügender Schuldbeispiele, laufen zu lassen, ohne weiter auf die Vorgänge einzugehen, die zu dem Dreyfus-Prozess geführt und in ihm sich geltend gemacht haben. Damit wären dann auch die bedrohten Generalsfähler gerettet. Die im Justizministerium vorgenommene Abklärung soll, wie auf das bestimmteste versichert wird, ergeben haben, daß die vereinigten Senate des Kassationshofes bereit sein werden, auf alle Intentionen der Regierung freundschaftlich einzugehen. Zu größerer Sicherheit hat sich aber Herr Dupuy noch außerdem von der Kammer ein Gesetz votieren lassen, demzufolge der Kassationshof zwar die Notwendigkeit aussprechen kann, daß die Revision eines Prozesses, im vorliegen-

den Fall des Dreyfus-Prozesses, stattzufinden habe, daß jedoch der Prozess selbst noch einmal von den ordentlichen, in erster Instanz zuständigen Gerichten, d. h. im Dreyfus-Bundel von dem Kriegesgericht abgeteilt werden muß. Die ganze Prozedur ist also nur noch eine zum Voraus abgelartete Komödie, in der alle Welt recht und alle Welt unrecht behalten, schließlich aber alle Welt gezwungen sein wird, die Angelegenheit fallen zu lassen und sich nach einem anderen sensationellen Zeitungs- und Agitationsstoff umzusehen.“ Soweit der Pariser Korrespondent. Herr Dupuy, unter dessen letztem Ministerium Dreyfus verurteilt worden ist, mag alles Interesse an der Beilegung der Affäre haben. Allein ob die unter der Dreyfus-Frage um die Macht ringenden Parteien, denen das Schicksal des Exkapitän ganz egal ist, dem Herrn Dupuy auf den Leim kriechen werden, das ist eine andere Frage.

## Zur Parteibewegung in England.

Mit dem Rücktritt John Dillon's von der Führerschaft der irischen Partei erhofft letztere eine Befestigung ihrer parlamentarischen Stellung, da die Spaltungen, welche seit dem Tode Parnells eingetreten sind, nunmehr Aussicht auf Beilegung haben. Allein weder Dillon, noch Timothy Healy, noch Redmond, die sich untereinander die Führerschaft freitig gemacht haben, dürften endgiltig an die Spitze der Partei kommen, die zu Parnells Zeiten Ministerien in den Sattel hob und stürzte, sondern ein neuer Stern Sir Thomas Esmonde ist aufgegangen, der als Mann von entschiedenem, allem Parteigezänke abholden Charakter geschildert wird und auch die meisten Stimmen auf sich vereinigen dürfte. Bisher konnte sich die britische Regierung gestalten, die wenig unheimliche irische Opposition zu ignorieren, allein eine geschichtsführte irische Opposition ist im englischen Unterhause eine Macht, die unter Umständen die ganze Regierungsmaschinerie beherrschend und lahmlegen kann, wie Parnell gezeigt hat. Bei dem täglichen Zustand der liberalen Opposition wird die Einheitsbewegung im irischen Lager alle Aufmerksamkeit der Regierung erfordern.

## Deutsches Reich.

**Die Militärvorlage in der Budgetkommission.** Ueber die telegraphisch schon erwähnte Sitzung vom 15. Febr. wird noch berichtet: Die Verhandlungen kamen heute nicht im mindesten vorwärts; denn bei den Forderungen für die Infanterie leitete das Centrum entschiedenen Widerstand, und es scheint bisher noch nicht geneigt zu sein, irgendwelche Verstärkung der Friedenspräsenz zu bewilligen. Der Berichterstatter Baffermann begründete die Vor schläge der Regierung und erklärte sie, soweit es sich um Verstärkung der Bataillone mit niederm Etat von 501 auf 573 Mann und um die Erhöhung des Etats der Grenz-Bataillone handelte, als vollaus berechtigt an; nur bezweifelte er, ob es notwendig sei, auch die Gardebataillone über ihren jetzigen hohen Etat von 689 auf 660 Mann zu verstärken. Daß die schwachen Bataillone nicht imstande seien, eine genügende Ausbildung der Mannschaften zu sichern, wurde auch vom Grafen Oriola anerkannt, der darauf hinwies, wie gering nach Abzug aller Abkommandierten innerhalb der Kompanie die Zahl der zweijährigen Mannschaften sei für die Feldübungen; die Offiziere selber gewöhnten sich dadurch allzu sehr daran, mit kleinen Verbänden zu operieren, und so geringe Ausrückungsstärken seien deswegen weder in ihrem Interesse, noch in dem der Mannschaften. Wer also die zweijährige Dienstzeit und die Ausbildung sicherstellen wolle, dürfe sich diesen Forderungen nicht entgegenstellen. Der Abg. Gröber, der heute ausschließlich für das Centrum das Wort führte, wünschte Auskunft über die Zahl der Einjährig-Freiwilligen und warum sie nicht auf die Etatsstärke angerechnet würden, suchte dann namentlich aus der Begründung der Vorlage und aus den früheren Erklärungen den Nachweis zu führen, daß die Rekrutierungen nicht genügend begründet seien und leitete daraus seine ablehnende Haltung ab. Der Kriegsminister machte wiederholt darauf aufmerksam, wie wünschenswert es sei, für die Ausrückungsstärke Artilleriemannschaften in genügender Zahl zu haben, um namentlich im Falle der Mobilmachung wenigstens die Mehrzahl der Truppen aus aktiven Mannschaften bilden zu können. Die konservativen Redner, insbesondere Graf Stolberg, unterstützten die Ausführungen. Abg. Richter aber wollte sich in keiner Weise überzeugen lassen und betonte wiederholt, daß man früher die Herabsetzung der hohen Etatsstärke von 660 auf 639 Mann für unbedenklich erklärt habe und daß namentlich im Innern hohe Ausrückungsstärken nicht notwendig

## Berichtedenes.

**Berlin, 15. Febr.** Die Voruntersuchung in der Spielersaffäre nimmt eine große Ausdehnung an, bis zu ihrer Beendigung dürften noch viele Wochen vergehen. Der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Herr Widmer einen großen Teil seiner Arbeitskraft dieser Sache. Die Vernehmungen, von denen auch aktive Offiziere betroffen wurden, zogen sich in den letzten Tagen regelmäßig bis in die flüchtige Nachmittagsstunde hin. Der in der Spielersaffäre als Zeuge auftretende, zur Zeit wegen Beihilfe zum Betrug in Untersuchungshaft befindliche Graf Claus Glosstein legt gegen seine vom hiesigen Amtsgericht I ausgesprochene Entmündigung Protest ein und beantragt deren Aufhebung. Der Antrag auf Entmündigung wegen Verschwendung war von dem Vater des Entmündigten gestellt worden. Graf Glosstein Sohn behauptet nun, daß die Schulden, die zu dem Verfahren Anlaß gegeben haben, aus seiner aktiven Dienstzeit herrühren. Da sein Vater die Bezahlung damals abgelehnt hätte, habe er aus dem Dienst scheiden müssen. Zu seinem Unglück sei er dann mit v. Kriegsheim in Verbindung getreten und immer tiefer in den Ruin geraten.

**Stuttgart, 16. Febr.** Infolge eines Windstoßes stürzte nachmittags ein in Reparatur befindliches Wohnhaus in Asperg ein. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht bekannt. Bisher wurde ein Toter aus den Trümmern hervorgezogen.

**Aus der Schweiz, 15. Febr.** In Männedorf starb, wie der „N. Zür. Ztg.“ berichtet wird, letzten Samstag, 81 Jahre alt, Jungfrau Anna Hungerbühler, die daselbst während nicht weniger als 59 Jahren in der nämlichen Familie treu gedient hat; sie sah bereits die 4. Generation derselben heranwachsen. Die brave Dienerin stammte aus Romanshorn.

**Wien, 14. Febr.** Aus Christiania wird dem „Corriere della Sera“ gemeldet, die Expedition des Herzogs der Abruzzen nach dem Nordpol werde am 1. Juni von Harwich abgehen und zwar auf einem Dreimaster. Das Schiff werde zuerst nach Archangel fahren, woselbst 120 Hunde an Bord genommen werden sollen.

feien, da hier die Bataillone doch erst mit Mannschaften des Verurlaubtandes ausgefüllt an die Grenze geschickt würden. Dabei bemängelte er wiederholt die große Zahl von Abkommandierungen an Arbeitsdiensten, die erst recht dazu beitragen müßten, die verfügbaren älteren Mannschaften der Zahl nach zu verringern. Abg. Bebel stimmt ihm darin selbstverständlich zu, meint aber aus gelegentlichen Äußerungen der Kriegsmilitärverwaltung über die Leistungen der Einjährig-Freiwilligen den Schluß ziehen zu müssen, daß die Dienstzeit überhaupt noch zu lang sei und daß man lieber durch gute Vorbildung der Jugend mit einer kürzeren allgemeinen Dienstzeit sich begnügen solle. Die Frage der zweijährigen Dienstzeit wurde hierbei namentlich von dem Centrumsredner gestreift; denn jetzt werde alles Mögliche gefordert, um ihre Durchführung sicher zu stellen, aber man biete keinerlei Garantie, daß wenn das alles bewilligt sei, dann auch die zweijährige Dienstzeit dauernd erhalten bliebe. Aus den Motiven suchte er nachzuweisen, daß die Kriegsverwaltung sich liberal sehr ungeschicklich ausgesprochen habe, und einige Bemerkungen des Abg. Grafen Rosen der für sich persönlich erklärte, daß nach seinen Erfahrungen sich die zweijährige Dienstzeit nicht überall, namentlich bei der Feldartillerie werde halten lassen, gaben den Gegnern natürlich Anlaß, nun umso mehr ihre Bedenken zu äußern. Der Kriegsminister gab nachher, wie schon gemeldet, die gewiß beruhigende Erklärung ab, daß es das Prinzip der zweijährigen Dienstzeit für feststehend erachte, daß man aber über gewisse Modifikationen derselben sich heute noch nicht schlüssig machen könne, und daß es möglich sei, daß man, um eine größere Zahl von Ausbildungspersonal für die Infanterie, bessere fahrende Feldartillerie u. s. w. zu haben, vielleicht für die Zukunft teilweise Beschränkungen einführen müsse. Zum Schluß stellt der Abg. Wasserhagen den Antrag, die Bataillone im nächsten Etat von 2501 auf 2732 zu erhöhen, dagegen die hohen Etats nicht über 639 Mann zu steigen, allein in Summa für Preußen 2289 Bataillone anzusetzen.

**Deutsche Kolonien.** Nach der Aufhebung des militärischen Mangels der Reichsbeamten in Deutsch-Ostafrika beabsichtigt der Generalmajor Liebert auch eine entsprechende Reorganisation der einzelnen Verwaltungsabteilungen des ihm unterstellten Gouvernements. Zunächst dürfte es sich wohl darum handeln, die einzelnen Zweige weniger als „Versuchs-Domäne“ für Juristen auszuwählen als bisher und dieselben mehr zu centralisieren. Ferner sollen in der Besetzung der Stellung eines Balis und Jumben (farbige Amtsvorsteher) in weit geringerem Maße Araber berücksichtigt werden, sondern in erster Linie angehörige Eingeborene (Wajuaheli). Gegen die noch immer herrschende Einwanderung von Juden soll — abgesehen auch von der Gefahr der Einschleppung der Pest — weiter vorgegangen werden, um diese Leute, welche selbst den Handel der Europäer stark beeinträchtigen und den der Eingeborenen fast unmöglich machen, in Zukunft fern zu halten. Nur hierdurch kann der Handelsstand gegen „unlauteren Wettbewerb“ geschützt und der Eingeborenen gegen planmäßige Ausbeutung bewahrt werden. Ebenso soll der weitere Niedergang des Lebens einhandels dadurch verhindert werden, das auf den inneren und namentlich den Grenzstationen Einrichtungen getroffen werden, die den Eingeborenen ermöglichen, dies Produkt an die Stationen zu besseren Preisen verkaufen zu können und die unter deutscher Flagge reisenden Händler wirkungsvoller zu unterstützen. Den englischen und portugiesischen Agenten, die seit einigen Jahren das deutsche Gebiet unsicher machen, soll das Geschäft möglichst erschwert werden, und zwar durch erhöhte Abgabe. — Von dem oben erwähnten Erlaß ausgenommen bleiben die Bezirksamtsleute; diese, zum Teil Offiziere, behalten ihren militärischen Rang (Hauptmann).

**Bischof Hefele über die Jesuiten.** Bekanntlich hat sich der nationalliberale Württemberger Professor Hefele, als in der Reichstagsitzung vom 25. Januar über die Jesuiten verhandelt wurde, entschieden gegen deren Wiederzulassung ausgesprochen. Aus diesem Anlaß erinnert man sich jetzt wieder an einen Ausspruch des Bischofs Hefele von Rottenburg, der für die Jesuiten nichts weniger als eine schmeichelhafte Anerkennung ihres Wirkens bedeutet. Am 25. Januar 1871 schrieb Hefele an den Theologie-Professor Dr. Meiß in Bonn: „Ich lebte viele Jahre in einer schweren Aneignung. Ich glaubte der katholischen Kirche zu dienen und diente dem Herrbild, das der Romanismus und der Jesuitismus daraus gemacht haben. Erst in Rom wurde mir recht klar, daß das, was man dort treibt und übt, nur mehr Schein und Klammern des Christentums hat, nur die Schale; der Kern ist entzweielt, alles total veräußert.“ (Der Brief Hefeles an Meiß ist vollständig abgedruckt in Schultes „Allatholizismus“, Seite 227.)

**Der Dortmund-Emskanal.** Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erledigte am Dienstagabend den Etat der Bauverwaltung. Auf eine Anfrage über angebliche Mißstände des Dortmund-Emskanals erklärte der Minister, Grund zu Besorgnissen liege nicht vor. Einige Schäden hätten sich gezeigt, seien aber bereits beseitigt. Die volle Zubereitung des Kanals sei Mitte dieses Jahres geplant. Die Kanaleinnahmen seien für das nächste Jahr auf 150 000 M. veranschlagt, doch dürfte der Verkehr sich wesentlich heben, wenn der Mittelkanal und die Verbindung mit dem Rheine geschaffen sei.

**Niel, 15. Febr.** Der Ablösungstransport für Kiautschou verläßt in den ersten Tagen des Monats März die Heimat. Zur Ablösung kommen sowohl Mannschaften des 3. Seebataillons, als auch solche des Matrosenartilleriedetachements in Tsintan. Die ausreisenden Mannschaften werden den Stammkompanien dieser Truppenteile entnommen, die während des Winters bereits für den Dienst im Kiautschougebiet vorgebildet sind, und zwar 9 Offiziere und 586 Mann der Marineinfanterie und 2 Offiziere und 143 Mann der Matrosenartillerie. In jedem Jahre wird die Hälfte der Landtruppen in Kiautschou abgelöst. Der Ersatzbedarf wird nach Möglichkeit durch Freiwillige gedeckt.

**Osabrück, 15. Febr.** Einer der kräftigsten und zielbewußtesten Förderer des Deutschtums in Oesterreich, der Ingenieur Eduard Schulte, ist im 68. Lebensjahre in Wien verstorben. Schulte war in Osabrück geboren, widmete sich der Ingenieurwissenschaft und ließ sich in Wien nieder, wo er im Laufe der Jahre einer der tüchtigsten Vertreter des Deutschtums wurde. Vor etwa 10 Jahren wurde die „Ostdeutsche Rundschau“, jenes bekannte Organ der Deutschbewegung, gegründet, und zwar unter hauptsächlichster Förderung Schultes.

## Ausland.

### Rumänien.

**Bukarest, 15. Febr.** (Kammer.) In Beantwortung der Interpellation des Sozialisten Morhau betreffs der jüngsten Bauerbewegung erklärte Minister Beresky des: Die Bewegung sei durch die bäuerlichen Klubs, welche Werte der Sozialisten seien, hervorgerufen. Der Sozialistenklub in Bukarest habe den leichtgläubigen Bauern versichert, der Beitritt zu dem Klub gebe ihnen das Recht, Landbesitz zu erhalten. Zwei Agitatoren wurden verhaftet, einige werden verfolgt. Der Klub wurde aufgelöst. Der Minister hob hervor, daß bei der Agitation mehrere ausländische Sozialisten mitgewirkt hätten. Es sei unzulässig, daß Ausländer die sozialistische Bewegung in Rumänien leiten, da die Verfassung nur Rumänien politische Rechte gebe. Daher war die Auflösung des Klubs und die Ausweisung der ausländischen Agitatoren gerechtfertigt. Heute herrsche allenthalben Ruhe. Zum Schluß geißelte der Minister noch die Uebertreibungen der

Angelegenheit in der ausländischen Presse und erklärte, die Regierung werde gegenüber den Urhebern der Unruhen ihre Pflicht erfüllen.

### England.

**London, 16. Febr.** Lord Maenaghten, Generalmajor Arbagh und Oberst Goldie sind zur Prüfung der chilenisch-argentinischen Grenzfrage bestimmt, welche dem Schiedsspruch der britischen Regierung unterbreitet ist.

### Afrika.

**Im Reiche Macombies „Dr. Peters Goldland“** genannt, wohnen der berühmte Forscher im Auftrag eines englischen Syndikats unterwegs ist, scheinen Unruhen in größerem Umfang ausgebrochen zu sein, welche die Chartered Company von Cecil Rhodes, eine Konkurrenzgesellschaft, unter den Eingeborenen angezettelt hat. Man hat ihnen „eingeredet“ Peters sei nur ein deutscher Strohmännchen und die englischen Sovereigns haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Eine Unmenge Gewehre wurde zudem durch britische Agenten eingeschmuggelt und verteilt. Die böse Saat ist programmäßig ausgegangen. Mitte Dezember wurde ein Gold- und Eisentransport nach dem Zambezi abgegangen und der der Petersgesellschaft freundlich gesinnte Häuptling Macombie in seinem Kraal bedroht. Seitdem liegen Macombie und die auffälligen andern Stämme in ständiger Fehde und der Zweck der sauberen Chartered Company ist erreicht.

## Baden und Nachbarländer.

**Heidelberg, 15. Febr.** Zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs baut die badische Staatseisenbahn-Verwaltung am Heidelberg Bahnhofs einen Aufschaltsraum für Arbeiter, verbunden mit einer Kaffeehalle, die den Angestellten und Arbeitern, aber auch anderen Personen zugänglich sein soll. Da sie beim Güterbahnhof zu stehen kommt, wird sie hauptsächlich den Fuhrleuten und dem Kaderpersonal dienen.

**Todtnau, 15. Febr.** Infolge der ungünstigen Schneeverhältnisse ist der Sti-Wettlauf der Sektion Todtnau des Sti-Klub Schwarzwald auf den 25. und 26. Februar verlegt.

**Stuttgart, 16. Febr.** Das Gesetz des Gemeinderats an das Ministerium des Innern betr. die Beseitigung oder Beschränkung der Spermaabgabe gegen die Vieheinfuhr vom Ausland ist abschlägig beschieden worden. Es heißt in der Begründung, daß für Württemberg nur die Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn in Betracht komme und hier werde von dem gestatteten Import von Großvieh zur unmittelbaren Schlachtung schon gegenwärtig ein ziemlich reichlicher Gebrauch gemacht. In 3/4 Jahren wurden in das Stuttgarter Schlachthaus 900 Stüde eingeführt, in das Gaunstätter 170, das Reutlinger 130 u. s. f. Gegen die Einfuhr von Schweinen sprechen aber veterinär-polizeiliche Gründe, zumal in fast allen Kronländern und namentlich den Komitaten mit den großen Mastanstalten die Schweinepest herrscht. In Württemberg dagegen sei man auf dem Sprung, das Erlöschen der Seuche durch die natürliche Abschwächung des Contagiums zu erreichen. — Der Fremdenverkehr nimmt in Stuttgart langsam zu; es logierten vergangenes Jahr nicht ganz 5000 Fremdlinge mehr als 1897; zu der im Festjahre 1898 erreichten Zahl von 198 000 Personen fehlten aber noch ca. 14 000. — Für die Schulleute werden leichte, einreihige Sommerkleider gebaut. Von einem Erlaß für den Helm ist dagegen abgesehen worden, da der Polizeivorstand meinte, es sei nicht wohl angängig, die Polizisten mit Strohhüten anzustatten. — Die Straßenbahn-Direktion hat bis jetzt 7 Anträge wegen großen Ungehorsams entlassen. Dieselben hatten wider den ausdrücklichen Befehl des § 26 der Statuten einer agitatorischen Versammlung beigegeben, in welcher Redakteur Hildebrand sprach. Ob die andern Angestellten zum Streik schreiten wollen, erscheint doch fraglich.

## Zeitungs-Schau.

Der „Bad. Beob.“ giebt, nachdem er die amtliche Darstellung des Löbtauer Landfriedensbruchs gelesen hat, die Berechtigung des schweizerischen Urteils zu „Wäre“, sagt das Blatt, „der Thatbestand in öffentlicher Sitzung klar gestellt und bereits vor dem Urteilspruch bekannt geworden, so hätte sich eine solche Entrüstungsbewegung, wie sie jetzt von der Sozialdemokratie geschürt worden ist, überhaupt nicht im Gang bringen lassen. ... Ob man bei stärkerer Würdigung des Umstandes, daß die Richter von einem Hebesmann kamen und daß der angegriffene junge Mann so unbefonnen war, zwei Schreckschüsse abzufeuern, das Strafmaß vielleicht um ein oder anderes Jahr hätte ermäßigen können, ist eine nebensächliche Frage. Es bleibt immer eine ganz ungläubliche Unmenschlichkeit, ein erbarmungsloses Wüten gegen einen vollständig wehrlos gewordenen Gegner bestehen, das auf einen jeden Fall eine recht harte Strafe verdient.“

Das sozialdemokratische Fiasco bei den Karlsruhe Bäckerhilfen wird mit Genugthuung in der deutschen Presse besprochen und wird auch seinen Weg ins Ausland nehmen, gerade wie der Reizfall beim Niedarmer Festessen und im Fall „Volksstimme“ — Scipio, alles Ruhmesblätter in dem immergrünen Kranze, der unsere großen Volksbegleiter schmückt. Die Karlsruhe Bäckerhilfen aber können mit ihrem Erfolg zufrieden sein.

## Aus der Residenz.

### Karlsruhe, 17. Februar.

**Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag den Präsidenten des Ministeriums des Innern Geheimrat Dr. Eisenlohr zu längerem Vortrag und danach den Oberstschloßhauptmann v. Offenland-Berchtholtz. Nachmittags bis abends hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai, des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

**Im Großh. Kunstgewerbe-Museum** sind zur Zeit einige Neuwerbungen ausgestellt, durch welche die Gruppe der Bucheinbände dieser Sammlung eine wesentliche Bereicherung findet. Diese Bände, teils in rotem Maroquin, teils in braunem Kalbleder gebunden und durch reiche Blind- und Goldpressung decoriert, entstammen dem 16. bis 18. Jahrhundert. Italienischen Ursprungs sind eine große Bibel (1557), ein Buchdeckel mit Wappen (1600) ein „Annales ecclesiastici“ (Rom 1646), ein „Beato fine Bologna“ (1677), ein „Missale Romanum“ (1677) und ein „Canon missae“ (1779). Französische Arbeit ist ein „Scheffrate“ mit dem Wappen des Papstes Innocenz XI (Paris 1679). Das deutsche Buchgewerbe ist in zwei schönen Bänden vertreten, und zwar durch einen „Vitrarius illustratus“ (Gotha 1698) und einen bemalten Pergamentband aus Leipzig vom Jahre 1739.

**BC. Alldentscher Verband.** Die gestern mitgeteilten Beschlüsse der hiesigen Ortsgruppe des Alldentschen Verbands sind geeignet, die Borteile zu gestreuen, die gegen den Verband von gemisser Seite gefühllos hervorgerufen werden. Wenn der Verband katholische Kirchengemeinden in Polen unterstützt, weil er es im nationalen Interesse findet, sie gegen das Vordringen der Polen in Schutz zu nehmen, so dürfte von keinem Standpunkt aus etwas auszusagen sein. Der fragliche Beschluß wurde, wie wir hören, einstimmig gefaßt. Es wird als wünschenswert bezeichnet, daß weitere Mittel für den gedachten Zweck flüssig gemacht werden. Ferner wurde beschlossen, daß zunächst der Vortrag des Herrn Prof. Dr. Goldschmidt über die „Kolonisation des Ostens“ stattfinden soll und zwar in einem Saal in der Südstadt. (S. Znt.) Von der Hauptleitung in Berlin wird als wünschenswert bezeichnet, daß die „Alldentschen Blätter“, die wöchentlich erscheinen und vor-

züglich Artikel über die deutschen Interessen bringen, mehr von den Mitgliedern gehalten werden. Das Jahresabonnement beträgt 4 M.

**Bad. Schwarzwalddereins, Sektion Karlsruhe.** Im kleinen Festhallsaal fand gestern abend die starkbesuchte Generalversammlung statt, die den gewählten würdigen Verlauf nahm. Der Vorsitzende, Geh. Finanzrat Hildebrandt, erstattete nach einer Begrüßung der Erschienenen den (auch gedruckt vorliegenden) Jahresbericht. Im Sektionsgebiet wurden auch im letzten Jahre Wege hergestellt, verbessert und unterhalten, Brücken, Brunnen u. angelegt, Sitzbänke aufgestellt u. s. w. Weiter wurden 60 neue Wegeweiser und 20 Richtungspeile angebracht, die Gesamtzahl der Wegeweiser ohne die Richtungspeile beträgt nun 871. Von der Karte des Bad. Schwarzwalddereins sind bis jetzt fünf Blätter erschienen, zwei sind in Bearbeitung. Das Auskunftsbureau der hiesigen Sektion befindet sich bei Kaufmann J. Geuer, Kreuzstraße hier; es liegen dort eine große Zahl Schwarzwald-z. Führer auf, die benützt und entliehen werden können. Ausflüge wurden mit ziemlicher Teilnehmerszahl 12 unternommen, doch wünscht der Vorsitzende in Zukunft bessere Beteiligung. Die Vereinsabende fanden jeweils Donnerstags statt und wurden dabei 18 interessante größere Vorträge gehalten. Die Einnahmen betragen für 1898 11 726 M., ebensoviel die Ausgaben, deren Hauptposten sind: Beiträge an den Hauptverein 2222 M., Wegeweiser-Konto 221 M., Weganlage- und Unterhaltung 585 M., Ausflugs-Anlagen 1179 M., Karten-Konto 471 M. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1108. Nach Mitteilung über die Vereinskarte giebt der Vorsitzende bekannt, daß es nötig werde, bis zur Inkraftsetzung des Bürgerlichen Gesetzbuches für die Sektion andere Statuten aufzustellen. Der bisherige Vorstand wurde auf Antrag des Architekten Gimpel, der zugleich die vielen Verdienste hervorhob, durch Affirmation in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Nach Beratung der in diesem Jahre vorzunehmenden Arbeiten und nachdem Herr Hupp dem Vorstand für seine Tätigkeit gedankt und ein dreifaches Hoch gewidmet hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung, der sich die Abendunterhaltung angeschlossen, welche durch die „Liederhalle“, deren Sänger sehr zahlreich erschienen waren, zu einem außerordentlichen Genuß gestaltet wurde. Die Chöre zeigten — es war gestern das erste öffentliche Auftreten des Chores unter dem neuen Dirigenten Herrn Weins — daß sich die Sänger mit voller Hingebung der temperamentvollen Direktion des neuen Chormeisters anschmiegen und Reinheit wie Sicherheit der einsetzenden Stimmen, sowie die Macht des Zusammenwirkens lieb erkennen, daß Dirigent und Sänger schon jetzt vertraut und in ihrem Streben, das hoffentlich in Staffeln zu einem schönen Siege führt, vollständig eins sind. Die Soli und Duette der Herren Dahnner (Bariton), Jantonnella und Behle (1. und 2. Tenor), Wörchel (1. Tenor), Behle (2. Tenor) und Ganzer (Bass) waren in ihrer Vorzüglichkeit von gänzlich anderer Wirkung und errangen sämtlich, ebenso wie die prächtigen vielfachen Chorleistungen, stürmischen, wohlverdienten Beifall. Geh. Finanzrat Hildebrandt, gab dem Bedauern Ausdruck über das schwere Geschick, das Chormeister Gageur betroffen, und wünschte, daß die „Liederhalle“ dennoch auf ihrer Höhe bleiben und in Kraft stehen werde; den Dank des Schwarzwalddereins“ für die gediegene Unterhaltung drückte ein dreifaches „Waldheil“ auf die „Liederhalle“ aus. Nach 12 Uhr entließ sich allmählich der Saal von den hochbeachteten Mitgliedern und unermüdeten liebenswürdigen Gästen.

**Diebstahl.** In der Schlachthausstraße wurde am 13. d. M. in das verschlossene städt. Magazin, in welchem die Messbuden aufbewahrt werden, eingestiegen, an 18 mit Zint besetzten Messbuden-Dachtafeln ca. 100 kg Zintblech losgerissen und am gleichen Tage abends bei Dunkelheit mit einem ebenfalls entwendeten Karren weggeholt und zu einem Handelsmann in der Jähringstraße verbracht, welcher dasselbe aber nicht gekauft. Hieraus wurde das Blech aber Nacht auf einen Kaufmann in der Kapellenstraße gebracht, welchem angegeben wurde, das Zintblech gehöre einem Maurermeister, der dasselbe bei einem Hausabbruch genommen habe. Die Arbeiter erzielten hierauf die Auflage, eine quittierte Rechnung mit dem Kopfbogen des betreffenden Maurermeisters zu bringen, worauf ihnen das Geld ausbezahlt werden konnte. Die Diebe haben sich in einem Kaufladen einen solchen Bogen zu verschaffen genützt und die Rechnung gefälscht; bevor aber dadurch das Geld erhoben werden konnte, wurde durch Anfrage das entwendete Zintblech entdeckt, beschlagnahmt und die Täter ermittelt. Einer derselben, ein Maurer aus Forstheim, wurde gestern abend festgenommen und zwei andere hatte man schon tags zuvor wegen eines andern Einbruchdiebstahls verhaftet. Die Stadtgemeinde erleidet durch die Entwendung des Zintblechs und Wiederherstellung der Messbuden-Dachtafeln einen Schaden von 117 M.

## Nichtspiegel.

**Tagesordnung der Strafkammer II des Großh. Landgerichts Karlsruhe.** Sitzung: Samstag, 18. Febr. 1899, vormittags 9 Uhr. Johann Gottlieb ● Weipold aus Weipold wegen Diebstahls. Jakob Friedrich ● Schwarz aus Sipringen wegen Körperverletzung. Karl ● Kern aus Königbach wegen Körperverletzung. Gustav ● Walter aus Grenningen wegen Körperverletzung. Ulrich Georg ● Geiger aus Deutenhausen wegen Diebstahls und Betrugs. Karl Heinrich ● Kempfer aus Gölshausen wegen Körperverletzung.

## Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog hat unterm 8. Februar dem Lagerhausaufseher Christian ● Kissel in Mannheim die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

S. K. H. der Großherzog hat dem Großh. Bad. Gesandten Dr. Eugen ● v. Jagemann in Berlin die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. K. H. dem Großherzog von Oldenburg verliehenen Ehrenkreuzes des Großh. Olden. Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig erteilt.

S. K. H. der Großherzog hat mit Allerhöchster Staatsministerial-Erlassung vom 5. Febr. unter Enthebung des zum Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden ernannten Geh. Oberregierungsrats Karl ● Heil und des zum Verwaltungsgerichtsrat ernannten bisherigen Mitglieds der Domänen-Direktion Julius ● Wirth von der Funktion als stellvertretendes ständiges Mitglied des Landesversicherungsamts, den Ministerialrat Dr. Karl ● Krens und den Regierungsrat Dr. Paul ● Arnsperger zu stellvertretenden ständigen Mitgliedern des Landesversicherungsamtes ernannt.

S. K. H. der Großherzog hat unterm 5. Febr. die auf den Professor Dr. ● Osthoff gefallene Wahl zum Prorektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr von Oftern 1899 bis dahin 1900 bestätigt.

S. K. H. der Großherzog hat unterm 5. Febr. den Postsekretär Josef ● Fuchs aus Karlsruhe zum Oberpostsekretär bei dem Postamt in Konstanz ernannt.

## Berchiedenes.

**Ostrowo, 16. Febr.** Der Bürgermeister Friebe aus Jarotschin, welcher unter der Auflage der Unterfertigung amtlicher Gelder und schwerer Urkundenfälschung sich mehrere Monate in Haft befunden, wurde nach zweitägiger Verhandlung von dem Schwurgericht freigesprochen.

**Deut, 14. Febr.** Bei Rettung seiner Frau ist Hauptmann Hammerstein vom 7. Pionierbataillon im Rhein ertrunken. Der unglückliche Offizier war erst seit acht Wochen vermählt und lebte mit seiner Frau in glücklicher Ehe; er war ein von seinen Vorgesetzten, von den Kameraden wie von seinen Untergebenen hochgeschätzter Offizier. Die Gattin des Verunglückten ist, wie man nachträglich erfährt, in früheren Jahren schon einmal mehrere Monate geistesgestört gewesen, und auch ihr jetziger Zustand entspricht, wie ärztlich festgestellt ist, einer geistigen Annäherung. Was den Vorgang selbst betrifft, so ist Hauptmann Hammerstein eine Bootslänge von dem zu seiner und seiner Gattin Rettung entsendeten Boote in dem an der betreffenden Stelle 6—7 m tiefen



## Maria Stuart — abgefragt!

Müller's Elft hat heute ihr Kränzen. Maria Stuart soll gelesen werden und die Badischen haben sich pünktlich eingestellt. Nur Elft fehlt noch, aber die kommt immer ein wenig zu spät.

„Wir wollen nur davorst Kaffee trinken“, heißt es, „sie wird schon kommen.“ Gefagt, gehant! Die so wichtige Einleitung der Sitzung wird gründlich vorgenommen. Mächtige Kundenberge verkleinern sich zulebends und die Mutter hat bereits zum zweiten Male die große Kaffeetafel gefüllt herbeigebracht und leer wieder hinausgeführt; aber Elft ist immer noch nicht da.

„Und wir können doch nicht ohne sie beginnen, denn sie hat die Hauptrolle zu lesen und außerdem ist sie die Einzige von uns, welche Maria Stuart im Theater bereits gesehen hat, sie muß uns alle anleiten“, schmiert es durcheinander. Man ist gerade im Begriff verstimmt zu werden, da erknt die Glocke im Entree. Eine Anzahl junger Mädchen stürmt hinaus, aber, oh weh! nicht die erwartete Freundin wird eingelassen, sondern der Briefträger ist's mit einer Robvontarte.

Elft sendet eine Entschuldigung. Sie hat so heftige Zahnschmerzen, daß sie nicht zum Kränzen kommen kann; sondern hat einen Besuch beim Zahnarzt machen muß. Allgemeines Bedauern!

„Ja, die arme Elft! Sie hat so fürchterlich schlechte Zähne und es sind ihr bereits mehrere davon ausgezogen worden!“

Natürlich ist von Maria Stuart jetzt keine Rede mehr; sondern es wird geschwätzt und da das Thema einmal gegeben ist, so weiß eine jede von Zahnschmerzen zu erzählen, die entweder sie selbst, oder diese und jene gehabt haben.

Aur die blonde Martha befreit sich nicht an der Unterhaltung, sie spielt die Rolle der Zuhörerin. Sie weiß keine Schauererzählungen von Zahnschmerzen und Zahnoperationen vorzubringen; denn sie hat tadellose Zähne und dies Faktum, welches bisher ihren Freundinnen nie zum Bewußtsein gekommen ist, wird plötzlich bemerkt.

„Du hast wohl noch nie Zahnschmerzen gehabt?“

„Nein niemals, es muß schrecklich sein!“

„Ja, wie hast Du es nur angefangen, so schöne Zähne zu behalten, was brauchst Du denn dafür?“ befragte sie jetzt auch die Mutter am Geisrad.

„Ich gebrauche allein Kosmin-Mundwasser, damit reinige ich Abends und Morgens Mund und Zähne. Mutter hält streng darauf, daß ich es niemals vergeße, wenn ich auch Abends noch so müde bin, oder selbst wenn ich Morgens verschlafen habe; da gibt es keine Entschuldigung. Uebrigens nehme ich es sehr gern, denn es schmeckt außerordentlich angenehm und erfrischt mich für den ganzen Tag. Unser Hausarzt sagt, es sei der beste Schutz für die Zähne, da es stark desinfizierend ist und den Mund von allen Speiseresten reinigt, die sonst in Fäulnis übergehen würden und eigentlich die einzige Ursache für das Verfallwerden der Zähne sind.“

„Bitte, jage uns, wo kaufst Du Kosmin-Mundwasser?“

„Ich möchte es auch gebrauchen!“

„Ist es teuer?“

„So fürchten die kleinen Damen auf Martha ein.“

„Ihr bekommt es in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien; auch bei den Coiffeuren. Ich zahle für das Flacon nur M. 1.50 und reiche mehr als Monate damit!“

992.1

Wir bewundern das prächtige, ausdauernde Haar der Engländer und namentlich des weiblichen Geschlechts in den besseren Ständen, und sind geneigt, dasselbe für eine nationale Eigenschaft zu halten; es ist aber vorzüglich die Folge der ansgeübten, die ansgezeichnete Gesichtsfarbe bedingenden Hautkultur, die sich auch mit größter Aufmerksamkeit auf den Reinlichkeitszustand der behaarten Kopfhaut erstreckt und in dem ersten aller Reinigungsmittel, der Waschung, besteht. Wer Gelegenheit hat, betrachte nur einmal unter den Haaren die Haut dieser Reinlichkeits-Culturmenschen, man verfolge die Linien ihrer Scheitel, wie klar, rein, schmutzlos, frisch und geruchlos ist diese Haut, wie tritt jedes Haar wie ein glänzender Seidenschnitt aus dem mildfarbigen Boden. Waschung der Kopfhaut, nicht des

Haars allein, heißt der Grundsatz für Alle, die ein schönes Haar erhalten wollen. Darin versehen es die Mädchen und Frauen mit dem oft so langen, dichten Haar in der Jugend und dem geborgten Haare im dreißigsten Jahre, daß sie das Haar zwar rein und blank halten, nicht aber die Kopfhaut ebenso behandeln wie die Haut des Gesichtes und des Halses, und es ist oft höchst naiv, wie sie den Haarwuchs angeblich befördernde Pomaden, in der Angst vor Zunahme des begonnenen Ausfallens ihres Haars, oberflächlich oder in die gelösten Flechten und Haarstränge einreiben, statt das Haar an seinem Ursprung zu kräftigen und die entblöhte Kopfhaut zu reinigen. Dies geschieht am einfachsten und rationellsten mit „Javal“. Es ist das Beste für die Haare. — Wie soll dies aber geschehen?

Näheres darüber in der jeder Flasche beigegebenen Broschüre, die von einem unserer ersten Haarfachmännern überaus lehrreich, sparsam, überzeugend und sachgemäß geschrieben ist. Zu formvollendeter, ershöpfernder Weise ist darin alles besprochen, was bei einer Schönheitspflege des Haars zu bedenken ist. Was zu thun ist, ist im Grunde genommen so wenig und so einfach! Aber weil es so einfach ist, begegnet es jener bodenlosen, gedankenlosen Gleichgültigkeit, welche man auf allen Gebieten menschlichen Lebens der Einfachheit gegenüber antrifft. Aber tausende und abertausende werden zum Nachdenken veranlaßt und aufgeführt. Preis pro Flasche M. 2.— für längeren Gebrauch ausreichend zu haben in allen feinen Parfümerien, Droguerien, auch in den Apotheken. 5112.1

# KREUZSTERN-SUPPEN sind BILLIG NAHRHAFT WOHLSCHEMCKEND 10 Pfg. das Tafelchen

Die Kreuzstern-Suppen ermöglichen, in wenigen Minuten, nur mit Zusatz von Wasser, ebenso kräftige als wohlschmeckende Suppen herzustellen. Zu haben in 40 verschiedenen Sorten, wie Erbs-, Reis-, Gersten-, Tapioca-, Riboloppe etc., in allen besseren Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

## All-Deutscher-Verband

Ortsgruppe für Karlsruhe und Umgebung.  
Einladung.

Freitag den 24. Februar, abends 8 1/2 Uhr,  
findet im Saale des Café Nowack (Ettlingerstraße) ein  
**öffentlicher Vortrag**

des Herrn Professor Dr. Goldschmidt statt über  
**„die deutsche Kolonisation im Osten“.**

Zu diesem Vortrag ist Jedermann freundlichst eingeladen. Der Vortrag möchte durch diese Veranstaltung insbesondere den Bewohnern der Südstadt Gelegenheit bieten, sich zahlreich zu beteiligen. Nach dem Vortrag

gefelliges Zusammensein.

## Ingenieurschule zu Mannheim

(vormals in Zweibrücken).

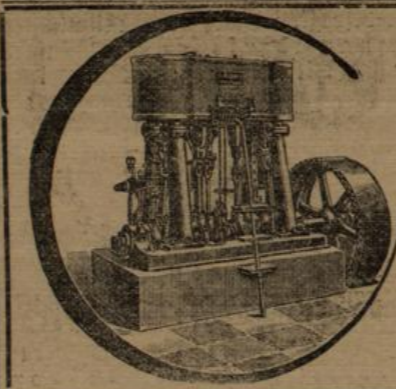
Fachschulen für Maschinenbau und Electrotechnik.

Beginn des Sommersemesters: **Mittwoch den 12. April.**

Das ausführliche Schulprogramm wird durch das Sekretariat kostenlos übersandt.

779.52

Der Direktor: **P. Wittsack.**



## G. Kuhn, Stuttgart-Berg,

Maschinen- u. Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgießerei,

Dampfmaschinen für alle industriell. Zwecke,

Dampfkessel mit rauchverzehrender Feuerung.

Locomobilen, Dampfstrassenwalzen,

Wasserwerke jeder Größe.

Brauereien mit Dampfkochung oder offenem Feuer.

Kühlanlagen und Eismaschinen

besten bewährtesten Systems in jedem Umfang. 177.52.

## Eine knupperige Kirche wenn der Schnee liegt,

Sie bietet bei voller Wahrheit die besten Konstruktionen. Die Gekuppelte schneidet wie frisch gefallene und ist knupperig, eine Perle der Prachtwerke. Geben Sie der Sache auf den Grund, gnädige Frau, und verlangen Sie bitte Preislisten in allen Delikatesshandlungen oder vom General-Bezirker: **Gust. A. Schmidt,** 819.1

## Knaben-Institut Schmutz-Moocand

in Rolle am Genfersee, Kanton Waadt.  
Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: Französisch, Italienisch, Spanisch und kaufmännische Fächer. Sorgfältige Erziehung, mäßige Preise. Zahlreiche Referenzen in der Stadt Bern und im übrigen Kanton. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich an den Direktor **L. Schmutz-Moocand.** 982.4.1

## Höhere Handelsschule Stuttgart

(militärrechtlich) 446.52  
Schüleraufnahme **Donnerstag 13. April.**  
Prospekt und Anmeldung durch  
Direktor **Bonhöffer,** Senefelderstraße 68.

## Badische Pferdeversicherungs-Anstalt

gegründet 1879. zu Karlsruhe. Reorganisiert 1888.  
Versicherung von Pferden gegen Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit infolge unheilbarer Krankheiten, Hust- und Beinleiden u. c.  
Entschädigung: 80 % des versicherten Wertes bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit ohne weitere Abzüge. (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Versicherer-Gesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4-6 %**, je nach der Gebrauchart. 62.52.34  
Ankünfte bereitwillig durch die Direktion in Karlsruhe.

## Mannheimer Café-Import und Versand-Geschäft

**Theodor Seyboth**  
Telephon 1419 Mannheim Telephon 1419  
versendet franco vom Postcoll an bis zum Originalballon  
gute kräftige rohe Cafés per Pfd.  
zu 62, 68, 79, 90, 100, 110, 120, 130 Pfg.,  
gute kräftige gerobante Cafés per Pfd.  
zu 75, 85, 90, 95, 100, 110, 115, 120, 130, 140, 150 Pfg.  
Brasil Café, neuer Ernte, helles, zartgrün, 68 Pfg.  
Sehr billig u. gut, sowie mein gebranntes Café zu 65 Pfg. per Pfd.  
Muster stets gerne zu Diensten. 42.30.19

## Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Baden gehörige Anwesen „Villa Vorderbüchel“, Großer Vollen Nr. 1, ist am 1. April d. J. eventuell sofort zu veräußern. Dasselbe besteht aus der Villa mit 18 Zimmern, Küche, Keller und Babeszimmer, einem Eekonomie-Gebäude mit Stallung für vier Pferde, Remise und Gewächshaus und großem Obst- und Gemüsegarten. 97.4.1  
Nicht-Angebote für das Anwesen mit oder ohne Garten wollen bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden. Die näheren Bedingungen sind in der Stadtratssitzung zu erfahren. **Baden,** den 15. Februar 1899.  
Der Stadtrat:  
**Günner.** Carreht.

## Kaufmann,

der die Correspondenz und Buchführung gut versteht, in ein Fahrradgeschäft gesucht. 980.3.1  
Nur solide junge Leute mögen ihre Offerten und Zeugnisse an **Faberrhandlung M. Krämer, Mannheim, Q. 1, Nr. 1,** senden.

## Gänsefedern,

Streng treue u. billige Bezugsquellen! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!  
Gänsefedern, Schwannendauern, Schwannendauern in alle anderen Sorten (Schwannendauern, Kammern, Reithelb und beste Reinigung garantiert) Guter, bester, bester Feder 9. Pfund für 0.60; 0.80; 1.10; 1.40. Prima Halbdaunen 1.00; 1.20. Halbdaunen 1.20; 1.40. Halbdaunen 1.40; 1.60. Halbdaunen 1.60; 1.80. Halbdaunen 1.80; 2.00. Halbdaunen 2.00; 2.20. Halbdaunen 2.20; 2.40. Halbdaunen 2.40; 2.60. Halbdaunen 2.60; 2.80. Halbdaunen 2.80; 3.00. Halbdaunen 3.00; 3.20. Halbdaunen 3.20; 3.40. Halbdaunen 3.40; 3.60. Halbdaunen 3.60; 3.80. Halbdaunen 3.80; 4.00. Halbdaunen 4.00; 4.20. Halbdaunen 4.20; 4.40. Halbdaunen 4.40; 4.60. Halbdaunen 4.60; 4.80. Halbdaunen 4.80; 5.00. Halbdaunen 5.00; 5.20. Halbdaunen 5.20; 5.40. Halbdaunen 5.40; 5.60. Halbdaunen 5.60; 5.80. Halbdaunen 5.80; 6.00. Halbdaunen 6.00; 6.20. Halbdaunen 6.20; 6.40. Halbdaunen 6.40; 6.60. Halbdaunen 6.60; 6.80. Halbdaunen 6.80; 7.00. Halbdaunen 7.00; 7.20. Halbdaunen 7.20; 7.40. Halbdaunen 7.40; 7.60. Halbdaunen 7.60; 7.80. Halbdaunen 7.80; 8.00. Halbdaunen 8.00; 8.20. Halbdaunen 8.20; 8.40. Halbdaunen 8.40; 8.60. Halbdaunen 8.60; 8.80. Halbdaunen 8.80; 9.00. Halbdaunen 9.00; 9.20. Halbdaunen 9.20; 9.40. Halbdaunen 9.40; 9.60. Halbdaunen 9.60; 9.80. Halbdaunen 9.80; 10.00. Halbdaunen 10.00; 10.20. Halbdaunen 10.20; 10.40. Halbdaunen 10.40; 10.60. Halbdaunen 10.60; 10.80. Halbdaunen 10.80; 11.00. Halbdaunen 11.00; 11.20. Halbdaunen 11.20; 11.40. Halbdaunen 11.40; 11.60. Halbdaunen 11.60; 11.80. Halbdaunen 11.80; 12.00. Halbdaunen 12.00; 12.20. Halbdaunen 12.20; 12.40. Halbdaunen 12.40; 12.60. Halbdaunen 12.60; 12.80. Halbdaunen 12.80; 13.00. Halbdaunen 13.00; 13.20. Halbdaunen 13.20; 13.40. Halbdaunen 13.40; 13.60. Halbdaunen 13.60; 13.80. Halbdaunen 13.80; 14.00. Halbdaunen 14.00; 14.20. Halbdaunen 14.20; 14.40. Halbdaunen 14.40; 14.60. Halbdaunen 14.60; 14.80. Halbdaunen 14.80; 15.00. Halbdaunen 15.00; 15.20. Halbdaunen 15.20; 15.40. Halbdaunen 15.40; 15.60. Halbdaunen 15.60; 15.80. Halbdaunen 15.80; 16.00. Halbdaunen 16.00; 16.20. Halbdaunen 16.20; 16.40. Halbdaunen 16.40; 16.60. Halbdaunen 16.60; 16.80. Halbdaunen 16.80; 17.00. Halbdaunen 17.00; 17.20. Halbdaunen 17.20; 17.40. Halbdaunen 17.40; 17.60. Halbdaunen 17.60; 17.80. Halbdaunen 17.80; 18.00. Halbdaunen 18.00; 18.20. Halbdaunen 18.20; 18.40. Halbdaunen 18.40; 18.60. Halbdaunen 18.60; 18.80. Halbdaunen 18.80; 19.00. Halbdaunen 19.00; 19.20. Halbdaunen 19.20; 19.40. Halbdaunen 19.40; 19.60. Halbdaunen 19.60; 19.80. Halbdaunen 19.80; 20.00. Halbdaunen 20.00; 20.20. Halbdaunen 20.20; 20.40. Halbdaunen 20.40; 20.60. Halbdaunen 20.60; 20.80. Halbdaunen 20.80; 21.00. Halbdaunen 21.00; 21.20. Halbdaunen 21.20; 21.40. Halbdaunen 21.40; 21.60. Halbdaunen 21.60; 21.80. Halbdaunen 21.80; 22.00. Halbdaunen 22.00; 22.20. Halbdaunen 22.20; 22.40. Halbdaunen 22.40; 22.60. Halbdaunen 22.60; 22.80. Halbdaunen 22.80; 23.00. Halbdaunen 23.00; 23.20. Halbdaunen 23.20; 23.40. Halbdaunen 23.40; 23.60. Halbdaunen 23.60; 23.80. Halbdaunen 23.80; 24.00. Halbdaunen 24.00; 24.20. Halbdaunen 24.20; 24.40. Halbdaunen 24.40; 24.60. Halbdaunen 24.60; 24.80. Halbdaunen 24.80; 25.00. Halbdaunen 25.00; 25.20. Halbdaunen 25.20; 25.40. Halbdaunen 25.40; 25.60. Halbdaunen 25.60; 25.80. Halbdaunen 25.80; 26.00. Halbdaunen 26.00; 26.20. Halbdaunen 26.20; 26.40. Halbdaunen 26.40; 26.60. Halbdaunen 26.60; 26.80. Halbdaunen 26.80; 27.00. Halbdaunen 27.00; 27.20. Halbdaunen 27.20; 27.40. Halbdaunen 27.40; 27.60. Halbdaunen 27.60; 27.80. Halbdaunen 27.80; 28.00. Halbdaunen 28.00; 28.20. Halbdaunen 28.20; 28.40. Halbdaunen 28.40; 28.60. Halbdaunen 28.60; 28.80. Halbdaunen 28.80; 29.00. Halbdaunen 29.00; 29.20. Halbdaunen 29.20; 29.40. Halbdaunen 29.40; 29.60. Halbdaunen 29.60; 29.80. Halbdaunen 29.80; 30.00. Halbdaunen 30.00; 30.20. Halbdaunen 30.20; 30.40. Halbdaunen 30.40; 30.60. Halbdaunen 30.60; 30.80. Halbdaunen 30.80; 31.00. Halbdaunen 31.00; 31.20. Halbdaunen 31.20; 31.40. Halbdaunen 31.40; 31.60. Halbdaunen 31.60; 31.80. Halbdaunen 31.80; 32.00. Halbdaunen 32.00; 32.20. Halbdaunen 32.20; 32.40. Halbdaunen 32.40; 32.60. Halbdaunen 32.60; 32.80. Halbdaunen 32.80; 33.00. Halbdaunen 33.00; 33.20. Halbdaunen 33.20; 33.40. Halbdaunen 33.40; 33.60. Halbdaunen 33.60; 33.80. Halbdaunen 33.80; 34.00. Halbdaunen 34.00; 34.20. Halbdaunen 34.20; 34.40. Halbdaunen 34.40; 34.60. Halbdaunen 34.60; 34.80. Halbdaunen 34.80; 35.00. Halbdaunen 35.00; 35.20. Halbdaunen 35.20; 35.40. Halbdaunen 35.40; 35.60. Halbdaunen 35.60; 35.80. Halbdaunen 35.80; 36.00. Halbdaunen 36.00; 36.20. Halbdaunen 36.20; 36.40. Halbdaunen 36.40; 36.60. Halbdaunen 36.60; 36.80. Halbdaunen 36.80; 37.00. Halbdaunen 37.00; 37.20. Halbdaunen 37.20; 37.40. Halbdaunen 37.40; 37.60. Halbdaunen 37.60; 37.80. Halbdaunen 37.80; 38.00. Halbdaunen 38.00; 38.20. Halbdaunen 38.20; 38.40. Halbdaunen 38.40; 38.60. Halbdaunen 38.60; 38.80. Halbdaunen 38.80; 39.00. Halbdaunen 39.00; 39.20. Halbdaunen 39.20; 39.40. Halbdaunen 39.40; 39.60. Halbdaunen 39.60; 39.80. Halbdaunen 39.80; 40.00. Halbdaunen 40.00; 40.20. Halbdaunen 40.20; 40.40. Halbdaunen 40.40; 40.60. Halbdaunen 40.60; 40.80. Halbdaunen 40.80; 41.00. Halbdaunen 41.00; 41.20. Halbdaunen 41.20; 41.40. Halbdaunen 41.40; 41.60. Halbdaunen 41.60; 41.80. Halbdaunen 41.80; 42.00. Halbdaunen 42.00; 42.20. Halbdaunen 42.20; 42.40. Halbdaunen 42.40; 42.60. Halbdaunen 42.60; 42.80. Halbdaunen 42.80; 43.00. Halbdaunen 43.00; 43.20. Halbdaunen 43.20; 43.40. Halbdaunen 43.40; 43.60. Halbdaunen 43.60; 43.80. Halbdaunen 43.80; 44.00. Halbdaunen 44.00; 44.20. Halbdaunen 44.20; 44.40. Halbdaunen 44.40; 44.60. Halbdaunen 44.60; 44.80. Halbdaunen 44.80; 45.00. Halbdaunen 45.00; 45.20. Halbdaunen 45.20; 45.40. Halbdaunen 45.40; 45.60. Halbdaunen 45.60; 45.80. Halbdaunen 45.80; 46.00. Halbdaunen 46.00; 46.20. Halbdaunen 46.20; 46.40. Halbdaunen 46.40; 46.60. Halbdaunen 46.60; 46.80. Halbdaunen 46.80; 47.00. Halbdaunen 47.00; 47.20. Halbdaunen 47.20; 47.40. Halbdaunen 47.40; 47.60. Halbdaunen 47.60; 47.80. Halbdaunen 47.80; 48.00. Halbdaunen 48.00; 48.20. Halbdaunen 48.20; 48.40. Halbdaunen 48.40; 48.60. Halbdaunen 48.60; 48.80. Halbdaunen 48.80; 49.00. Halbdaunen 49.00; 49.20. Halbdaunen 49.20; 49.40. Halbdaunen 49.40; 49.60. Halbdaunen 49.60; 49.80. Halbdaunen 49.80; 50.00. Halbdaunen 50.00; 50.20. Halbdaunen 50.20; 50.40. Halbdaunen 50.40; 50.60. Halbdaunen 50.60; 50.80. Halbdaunen 50.80; 51.00. Halbdaunen 51.00; 51.20. Halbdaunen 51.20; 51.40. Halbdaunen 51.40; 51.60. Halbdaunen 51.60; 51.80. Halbdaunen 51.80; 52.00. Halbdaunen 52.00; 52.20. Halbdaunen 52.20; 52.40. Halbdaunen 52.40; 52.60. Halbdaunen 52.60; 52.80. Halbdaunen 52.80; 53.00. Halbdaunen 53.00; 53.20. Halbdaunen 53.20; 53.40. Halbdaunen 53.40; 53.60. Halbdaunen 53.60; 53.80. Halbdaunen 53.80; 54.00. Halbdaunen 54.00; 54.20. Halbdaunen 54.20; 54.40. Halbdaunen 54.40; 54.60. Halbdaunen 54.60; 54.80. Halbdaunen 54.80; 55.00. Halbdaunen 55.00; 55.20. Halbdaunen 55.20; 55.40. Halbdaunen 55.40; 55.60. Halbdaunen 55.60; 55.80. Halbdaunen 55.80; 56.00. Halbdaunen 56.00; 56.20. Halbdaunen 56.20; 56.40. Halbdaunen 56.40; 56.60. Halbdaunen 56.60; 56.80. Halbdaunen 56.80; 57.00. Halbdaunen 57.00; 57.20. Halbdaunen 57.20; 57.40. Halbdaunen 57.40; 57.60. Halbdaunen 57.60; 57.80. Halbdaunen 57.80; 58.00. Halbdaunen 58.00; 58.20. Halbdaunen 58.20; 58.40. Halbdaunen 58.40; 58.60. Halbdaunen 58.60; 58.80. Halbdaunen 58.80; 59.00. Halbdaunen 59.00; 59.20. Halbdaunen 59.20; 59.40. Halbdaunen 59.40; 59.60. Halbdaunen 59.60; 59.80. Halbdaunen 59.80; 60.00. Halbdaunen 60.00; 60.20. Halbdaunen 60.20; 60.40. Halbdaunen 60.40; 60.60. Halbdaunen 60.60; 60.80. Halbdaunen 60.80; 61.00. Halbdaunen 61.00; 61.20. Halbdaunen 61.20; 61.40. Halbdaunen 61.40; 61.60. Halbdaunen 61.60; 61.80. Halbdaunen 61.80; 62.00. Halbdaunen 62.00; 62.20. Halbdaunen 62.20; 62.40. Halbdaunen 62.40; 62.60. Halbdaunen 62.60; 62.80. Halbdaunen 62.80; 63.00. Halbdaunen 63.00; 63.20. Halbdaunen 63.20; 63.40. Halbdaunen 63.40; 63.60. Halbdaunen 63.60; 63.80. Halbdaunen 63.80; 64.00. Halbdaunen 64.00; 64.20. Halbdaunen 64.20; 64.40. Halbdaunen 64.40; 64.60. Halbdaunen 64.60; 64.80. Halbdaunen 64.80; 65.00. Halbdaunen 65.00; 65.20. Halbdaunen 65.20; 65.40. Halbdaunen 65.40; 65.60. Halbdaunen 65.60; 65.80. Halbdaunen 65.80; 66.00. Halbdaunen 66.00; 66.20. Halbdaunen 66.20; 66.40. Halbdaunen 66.40; 66.60. Halbdaunen 66.60; 66.80. Halbdaunen 66.80; 67.00. Halbdaunen 67.00; 67.20. Halbdaunen 67.20; 67.40. Halbdaunen 67.40; 67.60. Halbdaunen 67.60; 67.80. Halbdaunen 67.80; 68.00. Halbdaunen 68.00; 68.20. Halbdaunen 68.20; 68.40. Halbdaunen 68.40; 68.60. Halbdaunen 68.60; 68.80. Halbdaunen 68.80; 69.00. Halbdaunen 69.00; 69.20. Halbdaunen 69.20; 69.40. Halbdaunen 69.40; 69.60. Halbdaunen 69.60; 69.80. Halbdaunen 69.80; 70.00. Halbdaunen 70.00; 70.20. Halbdaunen 70.20; 70.40. Halbdaunen 70.40; 70.60. Halbdaunen 70.60; 70.80. Halbdaunen 70.80; 71.00. Halbdaunen 71.00; 71.20. Halbdaunen 71.20; 71.40. Halbdaunen 71.40; 71.60. Halbdaunen 71.60; 71.80. Halbdaunen 71.80; 72.00. Halbdaunen 72.00; 72.20. Halbdaunen 72.20; 72.40. Halbdaunen 72.40; 72.60. Halbdaunen 72.60; 72.80. Halbdaunen 72.80; 73.00. Halbdaunen 73.00; 73.20. Halbdaunen 73.20; 73.40. Halbdaunen 73.40; 73.60. Halbdaunen 73.60; 73.80. Halbdaunen 73.80; 74.00. Halbdaunen 74.00; 74.20. Halbdaunen 74.20; 74.40. Halbdaunen 74.40; 74.60. Halbdaunen 74.60; 74.80. Halbdaunen 74.80; 75.00. Halbdaunen 75.00; 75.20. Halbdaunen 75.20; 75.40. Halbdaunen 75.40; 75.60. Halbdaunen 75.60; 75.80. Halbdaunen 75.80; 76.00. Halbdaunen 76.00; 76.20. Halbdaunen 76.20; 76.40. Halbdaunen 76.40; 76.60. Halbdaunen 76.60; 76.80. Halbdaunen 76.80; 77.00. Halbdaunen 77.00; 77.20. Halbdaunen 77.20; 77.40. Halbdaunen 77.40; 77.60. Halbdaunen 77.60; 77.80. Halbdaunen 77.80; 78.00. Halbdaunen 78.00; 78.20. Halbdaunen 78.20; 78.40. Halbdaunen 78.40; 78.60. Halbdaunen 78.60; 78.80. Halbdaunen 78.80; 79.00. Halbdaunen 79.00; 79.20. Halbdaunen 79.20; 79.40. Halbdaunen 79.40; 79.60. Halbdaunen 79.60; 79.80. Halbdaunen 79.80; 80.00. Halbdaunen 80.00; 80.20. Halbdaunen 80.20; 80.40. Halbdaunen 80.40; 80.60. Halbdaunen 80.60; 80.80. Halbdaunen 80.80; 81.00. Halbdaunen 81.00; 81.20. Halbdaunen 81.20; 81.40. Halbdaunen 81.40; 81.60. Halbdaunen 81.60; 81.80. Halbdaunen 81.80; 82.00. Halbdaunen 82.00; 82.20. Halbdaunen 82.20; 82.40. Halbdaunen 82.40; 82.60. Halbdaunen 82.60; 82.80. Halbdaunen 82.80; 83.00. Halbdaunen 83.00; 83.20. Halbdaunen 83.20; 83.40. Halbdaunen 83.40; 83.60. Halbdaunen 83.60; 83.80. Halbdaunen 83.80; 84.00. Halbdaunen 84.00; 84.20. Halbdaunen 84.20; 84.40. Halbdaunen 84.40; 84.60. Halbdaunen 84.60; 84.80. Halbdaunen 84.80; 85.00. Halbdaunen 85.00; 85.20. Halbdaunen 85.20; 85.40. Halbdaunen 85.40; 85.60. Halbdaunen 85.60; 85.80. Halbdaunen 85.80; 86.00. Halbdaunen 86.00; 86.20. Halbdaunen 86.20; 86.40. Halbdaunen 86.40; 86.60. Halbdaunen 86.60; 86.8